

Meine Flucht aus dem bolschewistischen Rußland

Neber Moskau und Deutschland nach Canada.

Von Nikolaus Gläster, Regina, Sasl.

Die Veröffentlichung dieses Textes meines Tagebuches soll folgenden Zwecken dienen:

1) Der Erinnerung an die Zeit vor genau 2 Jahren, als ich, laut Hoffart und der deutschen Regierung, das Glück hatte, Rußland zu verlassen.

2) Um jene Rußlanddeutschen, die diese Flucht selbst miterlebt haben, und viele andere, die jetzt infolge Widerstandes oder aus anderen von ihnen unabhängigen Gründen in eine beängstigte Lage geraten sind, aufzumuntern.

3) Als Hauptgrund: Durch die Presse die Welt daran zu erinnern, was Deutschland trotz seiner Not seinen Stammesgenossen an ungenutzter Hilfe und Liebe erwiesen hat.

4) Unserer Liebe, die sich noch in dem mangelhaften Elend in Rußland befindet, die im Uralgebirge, in den Sumpfen Sibiriens, in den verschiedenen russischen Gefangnissen unerschrocken und ohne Wunden, mit ihrem christlichen Glauben noch leben oder dort zu Grunde gegangen sind, in Abentschwärzung zu denken.

Um den Lesern einen richtigen und tiefen Einblick in die Gründe und Ursachen der Flucht der deutschen Bauern im Jahre 1929 zu geben, muß ich auf das Jahre 1928 zurückgehen.

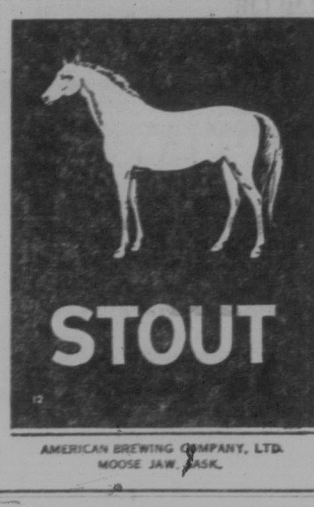
Es war im April 1928, als die Sowjetregierung bestimmte, daß den Bauern alle Getreide- und Viehlieferungen zu festgesetzten Preisen vom Staate abgenommen werden, und daß Bauern, die sich diesem Gesetz widrigenfalls geistlich bestraft werden sollten. Der Artikel 74 des Staatsgesetzes sollte nur voll und ganz in Kraft treten. Es wurden von allen kommunikativen Stellen, in den Fabriken und bei allen Behörden Veranlassungen ab-

gehalten, und alle Arbeiter und Familien sollten die oben erwähnten Bestimmungen gutheißen. Da in Rußland Arbeiter- und Angehörtenkollektive bis zu tausend Familien Arbeiter und Angehörten einer Behörde, Kooperation, Fabrik u. s. w. genannt, kommunikativen Verbänden sind, bekamen letztere von den höheren kommunikativen Instanzen die direkte Anweisung, dafür zu sorgen und demgemäß die Arbeiter zu „bearbeiten“, damit in allen Versammlungen die schon angefertigten Resolutionen, in denen die unbedingte Abgabe der Getreide- und Viehlieferungen gebilligt wurde, mit Zustimmung angenommen werden.

Kun ging die Rede los. Einzelne und in Gruppen wurden Arbeiter und Angehörte „bearbeitet“ und bedroht; wenn sie nicht dafür stimmen würden, könne die Sowjetregierung sie nicht mehr brauchen. Dies verheißte keine Wirkung. Als die Versammlungen abgehalten wurden, stimmte die Mehrheit der Angehörten und Arbeiter dafür, und nur wenige enthielten sich der Stimme. Jetzt hatte die Regierung freies Spiel; denn nicht die Regierung, sondern die Bauern, die die Flucht nach Deutschland beschlossen hatten, mußten sich verantworten.

Das Arbeitsamt der kommunikativen Partei bestimmte nun für jedes Dorf, je nach der Größe des Dorfes, einen oder mehrere kommunikativen, die die „Arbeit“ durchzuführen hatten. In den Gemeinden wurden Kommissionen gewählt oder bestimmt, aber nur von denen, die kein Getreide abzuliefern hatten. Unter dem Vorwand der „Bewertung“ der abzuliefernden Getreide- und Viehlieferungen wurde die Flucht nach Deutschland ermöglicht.

Damit hatte die Regierung das



hierbei erwähnt werden, daß bei der Liquidierung dieser „Kuldenwirtschaften“ sich herausstellte, daß Tausende von Frauen und Kinder wurden rücksichtslos auf die Straße geworfen, Greise mißhandelt, und alle möglichen Schikanen wurden verübt. Die Folgen dieser „Arbeit“ ließen nicht auf sich warten. Schon nach ein paar Monaten äußerte sich ein bekannter Arzt, daß die Kranken und Irrenhäuser vollbesetzt seien und immer nur von Abnehmern und Räubern phantasierten. Viele Bauern hielten sich in Gruppen, andere erkrankten sich oder wanderten ins Ungewisse, bis man sie nach tagelangem Suchen traf.

Damit die Arbeiter nicht merken sollte, wie ungerecht bei der Getreideabgabe gehandelt worden war, entfaltete die Regierung eine große Agitation gegen die Ablieferung des Getreides. Es wurden viele Versammlungen abgehalten, andere nach Solzki (eine Verbandszentrale im Weissen Meer) verbannt oder auf 5 bis 10 Jahre ins Gefängnis geworfen. Dadurch wurde die Stärke ihrer Führer beraubt und erheblich geschwächt.

Der Fünfjahresplan sieht eine vollständige Liquidation des Bauernstandes vor. Alle einzelnen Bauernwirtschaften sollen liquidiert oder zu Kollektiven und Kommunen zusammengeschlossen werden. Das Hauptaugenmerk sollte auf die Gewinnung von Staatswirtschaften (Zoo, Gas, etc.) gerichtet werden, in denen der Bauer ebenso Arbeiter sein soll wie der Kolonist in der Industrie. Dadurch wird dem an Selbständigkeit gewöhnten Bauern jede Initiative geraubt und er das ehemalige freie Individuum in die Reihen der Zwangsarbeiter zurückgeführt.

Dies stand jedem deutschen Bauern wie ein Stein vor Augen und aus diesem Schreckensbild suchte man nach Auswegen. Viele verkauften ihre bewohnten Höfe und suchten in den Städten Rettung, andere zogen nach Turkestan oder Sibirien, um am Amurfluß im reichen Süden des asiatischen Rußland an, wo die Anführer verschiedene Bergbauanlagen errichtet wurden. Man beachte nur, wie die Einzelwirtschaften auf der einen Seite zerstört und auf der anderen Seite wieder aufgebaut

MACDONALD'S Fine Cut

Der beste Tabak für diejenigen, die ihre eigenen Zigaretten drehen.

10¢ & 15¢

Canadas feinsten Zigaretten tabak

Magnahmen gegen die Arbeitslosigkeit in der Schweiz.

Der Schweizer Bundesrat beschäftigt sich mit der Frage der Arbeitslosigkeit für die Arbeitslosen. Nach Ansicht des Bundesrates ist eine Neuordnung der Berufsverhältnisse erforderlich, die in der Weise erfolgen soll, daß auf die gezielte Vermittlung über die Arbeitslosenversicherung, wie sie durch den Bund im Jahre 1924 gesetzlich geregelt wurde, zurückgegriffen werden soll. Vom 1. Januar 1932 an sollen die gänzlich arbeitslosen für die Dauer von 90 Arbeitstagen das statutenmäßige Taggeld ihrer Versicherungskasse erhalten, jedoch in den Tagen der streikunfähigkeitsprüfung treten und ab 15. Oktober wieder, das Taggeld erhalten. Dadurch sollen die Leistungen der Kassen wieder auf das gezielte Maß zurückgeführt werden.

Deutsche erziehen polnische Arbeiter.

Bei der Durchführung der letzten Kartoffelernte in Ostpreußen ist es gelungen zum Teil polnische Erntearbeiter durch Einstellung deutscher Erntehelfer aus den Städten zu ersetzen. Die Zahl der amtlich für die Kartoffelernte in Ostpreußen zugelassenen ausländischen Erntehelfer betrug im Jahre 1930 7000. Diese stellten jedoch nur einen Bruchteil der tatsächlich beschäftigten Polen dar. Etwa 5000 waren bisher jährlich ohne Kontrolle über die Grenze gekommen.

bringung der deutschen Arbeiter in ihren Bedürfnissen antwortend, als die Polen sich zu erheben, hat das Arbeitsamt täglich 50 Freizeitsportplätze für jeden dieser Erntehelfer ausgesetzt. Die Kartoffelerntehelfer erhalten außer freier Unterkunft und Verpflegung je nach der Leistung 2 bis 3 Mark täglich.

GIN PILLS

FOR THE KIDNEYS

Gezwollene Gelenke

ARMY & NAVY DEPARTMENT STORE

Crispans-Berkauf für die Feiertage

Regulär \$2.50 Pyjamas für Damen

Herrenschafts

Spielkarten

Seidenkleider

Regulär \$2.50 Seidenschals

WE ALWAYS SELL FOR LESS

ARMY & NAVY

DEPT. STORE Regina and Edmonton

Vertrauen und Sicherheit des Publikums, erworben durch niedrige Preise.